



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Marianische Mutterschaft Das ist/ Heylsame Reglen und
Satzungen für die jenigen/ welche die glorwürdigste
Himmels-Königin für ihr Mutter zu erwählen/ zu verehren/
und zu lieben begehren**

Dillingen, 1693

Erklärung.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37957

Mariamischen Mutterschaffe
 einverleibt zu worden begehren/
 sollen gleich Anfangs die allers
 heiligste Mutter Gottes auch
 für ihr Mutter durch die fürge-
 schribne Formül erwöhlen / und
 solche Erwöhlung alle Jahr
 einmahl auff bestimmten Tag er-
 neueren / damit sie in der kind-
 lichen Lieb gegen ihr jederzeit
 erhalten / und eyfferiger gefun-
 den werden mögen.

Erklärung.

Erste Frag.

Warumb solle man Ma-
 riam für sein Mutter erwöhlen
 und verehren?

Antwort. Drey Ursachen halben.
 Die erste hat der H. Bonaventura in
 spec. B. V. c. 8. mit nachfolgenden
 Worten angedeut: *Maria ist mit*
als

allein ein sonderbare Mutter
 Christi / sonder auch ein allges
 meine Mutter aller Christglaub
 bigen. Dahero der H. Ambrosius
 sagt : Wann Christus ist der
 Glaubigen Bruder / warumb
 solte die / welche Christum ge
 bohren hat / mit auch der Glaub
 bigen Mutter seyn? So laß
 uns dan f. olocken / O allerlieb
 ste / und sagen: Gebenedeyt sey
 der Bruder / durch welchen Ma
 ria ist worden unser Mutter :
 und gebenedeyt sey die Mutter /
 durch welche Christus ist wor
 den unser Bruder. Bis hieher Vo
 naventura. Und darumb nemblich
 hat der H. Evangelist Matthaus / da
 er die Geburt Christi beschriben / mit
 gesagt / daß Maria ihren Einz
 bornen / sonder ihren Erstgebor
 nen gebohren hab / anzudeuten / daß
 gleichwie der Himmelische Vatter
 zwar

zwar nur einen natürlichen/ aber doch vil angewünschte Sohn hat/ also auch sie neben ihrem einigen natürlichen Sohn vil andere angenommene Kinder habe/ damit/ wie der heilige Paulus Rom. 8. meldet/ **Er in vielen Brüdern der Erstgeborene seye.**

Die andere Ursach ist/ weil sie uns auch von Christo zu einer Mutter gegeben worden/ da er nemblich an dem Creutz hangend zu seinem Jünger Johannes/ der nach Zeugnuß der H. Väter damahls die Person aller Menschen vertratte/ gesagt hat. **Siehe/ dein Mutter:** und ist fürwar allda recht ein Mutter von ihrem Sohn genandt worden/ weil/ wie weißlich der H. Anselmus bey dem H. Antonino pag. 4. tit. 15. c. 2. vermerckt/ **Gleich wie Christus an dem Creutz uns zu dem geistlichen Leben durch sein Leyden gebohren hat/**

hat / also auch die h. Jungfrau
 Maria mit ihme uns gebohren
 hat mit ohne höchste Schmer-
 zen / welche sie durch das Mis-
 leyden mit Christo empfunden
 hat. Daher dann Maria diser Ur-
 sachen halben recht der schönen Ra-
 chel der Hausfrauen des Jacobs ver-
 glichen wird / dann gleich wie dise
 zween Söhn gebohren / einen mit
 Freuden / nemblich den Joseph / wel-
 chen die Sonn / Mond / und die
 Stern angebetet / auch ein Vorste-
 her und Heyland des ganzen Aegy-
 pten Lands ist genennt worden; den
 anderen mit Schmerzen / nemblich
 den Benjamin / welcher darumb ein
 Sohn der Schmerzen ist genannt
 worden; also hat auch Maria Chri-
 stum einen Vorsteher und Heyland
 der Welt mit Freuden / die Men-
 schen aber mit grossen Schmerzen
 gebohren.

Die

Die dritte Ursach ist / weil sie selbst
 solches hat offenbahret / in dem sie der
 H. Brigittæ / wie l. 4. Rev. c. 38. zu
 lesen / gesagt hat. 1. Daß sie ein **Mutter**
Gottes sey / dieweil es ihr also
 gefallen. 2. Daß sie ein **Mutter**
aller Heiligen seye / weil ihrenthal-
 ben der Heiligen zufällige Glorj und
 Freud gemehrt werde. 3. Daß sie ein
Mutter aller Seelen im Fege-
feur seye / weil derselben Penn wegen
 ihrer Fürbitt von Stund zu Stund
 gemindert wird. 4. Daß sie auch
aller Sünder / welche sich zubesseren
 begehren / ein **Mutter** seye / und nit
 anderst sie auffzunehmen und zube-
 schützen verlange / als ein Mutter ihr
 Kind / welches sie under blossen
 Schwerdern der Feind ganz verlas-
 sen sibet. 5. Daß sie sey ein **Mutter**
aller Gerechten / weil sie bereit / dies
 selbe nicht anderst / als ein Mutter
 ihr Kind von allen Gefahren des Leibs
 und der Seelen zubewahren. Wer
 B wol-

wolte derothalben wegen diser Urfa-
 chen nicht mit höchster Freud Ma-
 riam für sein Mutter erwählen / son-
 derlich wann er bedenckt / wie bereit
 Christus seye / noch heut einen jeden
 Menschen nicht minder diser seiner
 Mutter zubefehlen / als er ihr vor Zei-
 ten Joannem under dem Creutz be-
 fohlen hat? also fürwahr hat er der S.
 Mechtilden / wie Calend. Mar. 26.
 Febr. bezeugt / offenbahret; dann als
 sie auff ein Zeit die Evangelische Hi-
 story gelesen / und auff jenes Orth /
 wo Christus sein liebe Mutter dem
 Jünger Joanni befohlen / kommen
 ware / wurde sie inwendig angetribē /
 Christum ganz eyfferig zubitten / daß
 er sie doch auch seiner allerreinisten
 Mutter anbefehlen wolte. Darauff
 ihr dann alsbald Christus sambt sei-
 ner werthen Mutter erschienen / und
 sie in diser Hand übergeben / spre-
 chend: Mein Mutter / ich befich dir
 dise mein Tochter / als meine Blut-
 trief

trieffende Wunden / daß also du nit
 anderst für sie sorgest / und tröstest /
 als wie du mich versorgen und trösten
 wurdest / wann ich ganz zerfleischt
 vor dir läge. Weiter besilch ich dir sie
 als meinen theuren Werth / und er-
 mahne dich ingedenck zuseyn / mit wie
 grosser Lieb ich von ihrentwegen ge-
 litten hab / und an dem Creuz gestor-
 ben sey. Endlich besilch ich sie dir als
 meines Hertzens Freud / Lust und Lieb /
 weil dir nit unbewust ist / daß meines
 Hertzens Lust ist / bey den Menschen-
 Kinderen zuwohnen. Nach disem
 sprach Mechtildis zu Christo : O
 mein gütigster Hertz / woltest du es
 ben dise Gnad auch anderen Menschē
 erzeigen / wann sie es begehren wur-
 den? deren Christus geantwort : Ja
 freylich / dann bey mir ist kein
 Ansehen der Persohn.

Andere Frag.

Wie solle man diese Erwählung vollziehen?

Antw. Auff nachfolgende Weis. Erstlich solle man ihme zu diesem Zihl ein taugliches Fest erwählen / dergleichen vor anderen die Fest unser lieben Frauen / oder Sambstäg sollen geschätzt werden.

Zum anderen solle man am Tag vorher sich zu solchem Werck durch allerley Gottseelige Übungen bereiten / als Exempel weiß durch das Fasten / die S. Beicht / Besuchung einer Kirchen oder Altars / so zu Ehren der Mutter Gottes geweyht / Gebett für die Abgestorbenen / Almosen geben / und dergleichen / damit man durch solche Werck theils grössere Gnad von Gott erlange / solche Erwählung nutzlich zuverrichten / theils aber auch ein grössere Meynung von Sündtresslichkeit derselben schöpffe.

Wo-

Wosern man aber solche Werck nit verrichten kan / solle man seine tägliche Werck mit grösserem Fleiß zu diesem Zihl zu vollbringen sich bemühen.

Zum dritten solle man an dem bestimmbten Tag erstlich zwar / wann es seyn kan / ein kurze Betrachtung anstellen / und darinnen die Nutzbarkeit und Lieblichkeit diser Andacht wol erwögen / hernach aber in die Kirchen sich verfügen / das Hochwürdige Sacrament des Altars mit gebührender Demuth und Ehrenbietigkeit empfangen / und bey solcher Gelegenheit absonderlich von Christo begehren / er wolle seiner H. Mutter abermal sage: **Sihe / dein Sohn;** ihme Communizierenden aber: **Sihe / dein Mutter;** und also auch Gnad verleyhen / daß er nach dem Exempel des H. Joannis sie für sein H. Mutter demütig erwöhlen / und warhafftiglich verehren und lieben könne.

B iij

Zum

Zum vierdten / nachdem man die
Communion ganz vollendet hat / sol-
le man sich in ein Kirchen / Capellen /
oder zu einem Altar der H. Mutter
Gottes verfügen / und allvort mit
gebognen Knyen nachfolgendes Ge-
bett sprechen.

Gebett

Der Erwöhlung.

O Allerheiligste / und Wun-
derbarliche Mutter Got-
tes / ich N. N. gleich wohl un-
würdigster Diener / doch ver-
trauend auff dein unaussprech-
liche Lieb / welche du zu deinem
allerliebsten Sohn Jesu und
allen Menschen getragen / und
noch tragest / auch durch eyffri-
ge Begird dich zu lieben ange-
triben / erwöhle dich hiemit in
Angezicht der Allerheiligsten
Dreyfaltigkeit / und des ganzen
himms

himmlischen Heers / für mein
 allerliebste Mutter / und nim-
 me mir ernstlich für / alle Eyz-
 genschafften eines wahrē Kinds
 auff das vollkommste zuerfül-
 len / und also auch alle Regeln
 der Mariamischē Mutterchafft
 mit sonderem Fleiß zuhalten.
 Bitte dich derohalben durch die
 Lieb deines eingebornē Sohn/
 mit deren er dich uns zu einer
 Mutter gegeben hat / du wol-
 lest mich für dein unwürdiges
 Kind an- und auffnehmen / ein-
 treue Mutter dich jederzeit ges-
 gen mir erzeigen / und damit ich
 dich hingegē mit wahrer Kind-
 licher Lieb beständig umbfanz-
 gen möge / von GOTT hāuffige
 Gnad erlangen. Amen.

Nach vollndtem diesem Gebett soll
 man das Lobgesang Te Deum Lau-
 damus zu schuldigster Danckbar-
 keit betten / und / wofor es nit vor-

Bis hin

hin geschehen ist / ein geweyhtes
Bild der S. Mutter Gottes /
von dem hernach wird gemelt wer-
den / an den Hals hengen / oder
sonst bey sich tragen.

Dritte Frag.

**An was für einem Tag sol-
le man dise Erwöhlung er-
neuern.**

Antwort. An dem Tag der Ver-
kündigung / dann weil glaubwürdig
darvon gehalten wird / daß eben an
diesem Tag Christus sein heiliges Ley-
den vollendet / und also sein liebe Mut-
ter dem heiligen Joanni / un̄ in diesem
auch anderen Menschen zu einer Mut-
ter gegeben hat / wird billich dieses Fest
vor anderen sehr tauglich geschätzt /
solche Andacht zu erneuern; welches
zwar schier eben auff die Weiß / die
man in der ersten Erwöhlung gebrau-
chet hat / geschehen kan.

Wiewol aber solche Erneuerung
nur

nur einmahl im Jahr fürgeschriben
wird / ist doch sehr rathsam / daß man
dieselbe öfter / ja wol alle Tag kürz-
lich vollbringe / welches füglich ge-
schehen kundte / wann man vor einem
Maria Bild knyend nachfolgende
Reim / oder andere dergleichen Wör-
ter sprechen wurde.

O Maria

Für mein Mutter erwöhl ich
dich /

Du für dein Kind erkenne
mich.

Ich wie ein Kind will lieben
dich /

Du wie ein Mutter beschütze
mich.

Ach in dem Fürsatz stärke
mich /

Daß diser Pact bleib ewiglich.
Historien.

Weil nach Zeugnuß der heiligen
Vätter die Exempel gemeiniglich
B v kräft-

kräftiger seyn die Gemüther zube-
wögen / als die Wort / weil man nit
für schwär haltet / dasjenige / was
man schon mit dem Werck erfüllt si-
het / also wird nit wenig nutzen / wann
auch allhie die in disē Tractätlein für-
getragne Lehren mit füglichen und be-
wehrten Exempeln werden erklärt
werden.

I. Der hocheleuchte H. Bischoff
Franciscus de Sales hat die Seelig-
ste Himmlkönigin mit nachfolgen-
den Worten zu seiner Mutter er-
wöhlt : Ich grüsse dich / aller-
süßeste Jungfrau Maria /
Mutter Gottes / und erwöhle
dich für mein allerliebste Mut-
ter. Derentwegen bittich dich /
du wollest mich für dein Sohn
und Diener annehmen. Ich
begehre kein andere Mutter und
Liebhaberin zu haben / als dich.
So tröste mich dann / O mein
gütige / holdseelige / und aller-
süß

Süßeste Mutter in allen meinen
 so wol geistlichen als zeitlichen
 Aengsten / Tröthen und Anli-
 gen. Sey ingedenck / O aller-
 liebste Jungfrau / daß du mein
 Mutter bist / und ich dein
 Sohn ; du überaus mächtig /
 ich aber ein arme / ellende / und
 schwache Creatur. Darumb bitte
 te ich dich / mein allerliebste
 und güttigste Mutter / du wol-
 lese mich in allen meinen Wes-
 gen und Wercken / in allem meis-
 nem Thun und Lassen regieren
 und beschützen. Dann ich bin
 leyder ein überaus dürfftiger
 Bettler / der deiner heyligen
 Hilff und Schutts höchlich
 vomnöthen. Wolan dann / O
 allerliebste Jungfrau / mein lie-
 be Mutter / behütte mein Leib
 und Seel vor allem Ubel und
 Gefahr / und mache mich theil-
 haffrig deiner Gütter und deis-

B vj

ner

ner Tugenden / und insonderheit
deiner heyligen Demuth /
fürtrefflichen Reinißkeit / und
eyfferigen Liebe. Sage mir nit /
O holdseelige Jungfrau / du
könneft es nit / dann dein geliebter
Sohn hat dir allen Gewalt
geben / so wol im Himmel und
auff Erden. Sage auch nit /
du seyest es nit schuldig zuthun /
dann du bist die allgemeine
Mutter der armseeligen Menschen
/ und auff ein besondere
Weis mein Mutter.

Weil du derohalben mein
Mutter bist / und beyneben sehr
mächtig / wie kan oder will ich
dich entschuldigen / wann du
mich nit trösteß / und mir dein
Zuff und Beystandt nit ley-
steß? Sihe / mein Mutter / wie
du gezwungen wirß / meinem
Begehren zuwillfahren. Seye
derohalben über alle Himmel
er

erhöchet / und zu grösserer Ehr
 und Glory deines Sohns nimm
 me mich an für dein Kind / und
 sihe nit auff meine Armseelig-
 keiten und Sünden. Erlöse
 mein Leib und mein Seel von
 allem Ubel / und verleyhe mir
 alle deine Tugendten / fürnemb-
 lich die Demut. Gib mir alle
 die Gütter / Gaben / und Gnas-
 den / welche gefallen der aller-
 heyligsten Dreyfaltigkeit / Vata-
 ter / Sohn / und h. Geist.
 Amen.

II. Als der H. Teresix ihr leibli-
 che Mutter gestorben ware / hat sie
 sich alsbald zu den Füßen der aller-
 seeligsten Jungfrauen geworffen / und
 sie mit inniglicher Anmutterung für
 ihr Mutter erwöhlet. Als sie her-
 nach zu Abula in dem Closter zur
 Priorin erwöhlt worden / hat sie das
 Bild ihrer Mutter auf der Priorin
 Stul gesetzt / und ihme die Schlüs-

B vij

sel

sel des Closters in die Hand geben/
anzudeutten / daß sie sich und alle ih-
re Untergebene ihrer Mütterlichen
Sorg und Schutz übergeben ha-
be. Vita.

III. Als der S. Stanislaus Kos-
ta auß der Gesellschaft IESV eins-
mal mit einem Priester ein Kirchen
der Mutter Gottes besuchte / und
von dem Priester gefragt wurde / ob
er die gemelte Mutter Gottes lieb-
te? gabe er zur Antwort: was
fragt ihr / O Vatter? Sie ist
mein Mutter / welche Wort dem
Priester also zu Herzen gangen / daß
er dafür gehalten / sie haben ein meh-
rere als Menschliche Krafft gehabt.
Ja auch in gemeinen Gesprächen
pflegte Stanislaus die Himmel-Kö-
nigin gemeiniglich nit anderst als
sein Mutter zu nennen.

IV. Johannes Herold 9. C. 1. erz-
zelt / das auf ein Zeit ein Mutter
zwo Töchter gehabt / welche als f.
r.

nit mehr ernehren kundte / hat sie
 dieselbe in die Kirchen zu einem Ma-
 ria Bild geführt / und das Bild al-
 so angeredt : Ehe / O H. Jung-
 frau / diese Töchter weis ich nit mehr
 zu erhalten / übergib dir derohalben
 über sie alle Mütterliche Gerechtig-
 keit / und bitte / du wollest dich hin-
 füran ein Mutter gegen ihnen erzei-
 gen / und Sorg für sie tragen. Wie
 sie solches außgeredt / und nach ver-
 richtem Gebett wiederumb nach
 Hauß gangen / ist ihr ein unbekand-
 ter Jüngling begegnet / welcher ihr
 zu Erhaltung der Töchter einen Sö-
 ckel mit hundert Pfundt Silber dar-
 gereicht / und darauff verschwunden
 ist. Als aber bey den Nachbawren/
 welche umb diese Sach nichts wüsten/
 die wolgekleite Töchter in bösen Ver-
 dacht kommen / als wann sie solches
 Gelt unehrlich überkommen hätten/
 nahmen sie ihr Zuflucht zu ihrer neu-
 angewünschten Mutter / und batten /
 sie

sie wolle doch dieses ihr höchstes Klein-
 nod / nemlich den Ruhm der Jung-
 frau schafft beschützen helfen. Da-
 rauff zur Zeit / da sie und das Volck
 in der Kirchen waren / ein Engel in
 Gestalt eines Jünglings sich barlich
 erschinen / und zwei Cronen ihnen
 auff das Haupt gesetzt / mit Vermel-
 den / daß solche von ihrer Himmeli-
 schen Mutter ihnen zu einem Zeichen
 ihrer Jungfrau schafft geschickt wor-
 den seyen. Darab dann das Volck
 sehr aufferbaut / die Töchter aber zur
 Lieb ihrer neuen Mutter mit wenig an-
 gezündt worden.

V. Von P. Roberto Southuel-
 lo einem Priester auß der Gesellschaft
 IESV wird in den Annalibus Maria-
 nis geschriben / daß / wann er sich
 kräftig zu Liebe der Tugendt und
 Vollkommenheit hat auffmundern
 wollen / er sich erinnert hab / daß er
 ein Sohn der Mutter Gottes seye.

Ano